Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes" und der „Pädagog. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 29. Januar 1904. | **Nr. 5** | **11. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

Die HH. Seminardirektoren H. Baumgartner, Zug; F. X. Kunz, Hitzkirch, Luzern; Grüniger, Rickenbach, Schwyz; Joseph Müller, Lehrer, Goßau, Kt. St. Gallen, und Clemens Frei zum Storchen, Einsiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 3 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

2. Pädagogisch wertvolle Daten aus Einsiedelns „Stifts-Geschichte"

von P. Odilo Ringholz.

In der Erfüllung der gottesdienstlichen Pflichten ging schon im 14. Jahrhundert nicht die ganze Tätigkeit der Mönche in Einsiedeln auf. Die Theologie, die hl. Schrift, das kanonische Recht, die Geschichte der klassischen Literatur u. a. Wissenschaften wurden gepflegt.

Rudolf, der Schulmeister, verrät in seinem Gedichte und besonders in dem dazu gehörigen Kommentar sehr ausgedehnte Kenntnisse in der heidnischen und christlichen Literatur und den Naturwissenschaften, wie sie damals behandelt wurden, Kenntnisse, die gewiß auch der von ihm geleiteten Schule zu gute kamen. Die Konventualen hatten zu ihrem persönlichen Gebrauche Bücher auch in ihren Zellen und liehen solche zur Beförderung der Studien und sogar an Privatpersonen aus (um 1298 herum).

Um den Gottesdienst durch bessern und leichtern Gesang zu heben, führte Abt Johannes von Schwanden (1299—1327) das neue Notensystem des Benediktiners Guido von Arezzo ein. Die guidonische Notation und die nach derselben verbesserten Systeme waren zwar im 12. und 13. Jahrhundert schon bekannt und teilweise angewandt. Aber vollständig war das neue System im Stifte noch nicht durchgeführt. Darum ließ Abt Johannes die alten Chorbücher in die neue Tonschrift umschreiben. Es sind noch jetzt fünf solcher Bücher vorhanden.

Zur Durchführung der heilsamen Neuerung im Kirchengesange hatte Abt Johannes einen eigenen Gesanglehrer berufen, der die Konventualen, Kapläne und Sängerknaben in der neuen Notenschrift unterrichtete. Schulmeister Radegg und Leutpriester Johannes erwarben sich auch Verdienste um Förderung besseren Choralgesanges.